
INHALT

Vorbemerkung	9
1 Einleitung: Was warum zu transformieren ist	13
2 By design or by desaster	27
Klima, Krisen und Knappheiten	27
Strukturelle Nicht-Nachhaltigkeit und imperiale Lebensweise	37
Ist eine zukunftsfähige Moderne möglich?	43
3 Aus der Geschichte lernen? – Transformationen bisher	55
Große Transformationen: Die Neolithische und die Industrielle Revolution	56
Abolitionismus	61
Frauen- und Gleichstellungsbewegungen	65
4 Green Business as usual – Zur Kritik vorherrschender Transformationsvisionen	71
Technoides Transformationsverständnis	72
Schutz durch Inwertsetzung?	78
Der Mythos vom grünen Wachstum	86

5 Verflechtungszusammenhänge – Zur Eigendynamik gesellschaftlicher Entwicklungen 97

Eigenlogik und Ungleichzeitigkeiten gesellschaftlicher Entwicklungen	98
Interdependenzen von Sozio- und Psychogenese	105
Konflikte und Machtverschiebungen im Zuge von Transformationsprozessen	107

6 Transformationsdesign – Gestaltung von Reduktion 111

Wie lässt sich eine Kultur des »Weniger« gestalten?	111
Transformationsdesign setzt nicht bei Produkten an, sondern bei der kulturellen Produktion und Reproduktion	115
Transformationsdesign als Einübung des Weglassens	118
Nutzungsinnovationen und die Ästhetik der Reduktion	120
Reduktive Kunst: Das Beispiel Karin Sander	122
Reduce, Reuse, Recycle	129
Wiederverwenden, Upcycling	140
Recycling, Open Source und das Toaster-Projekt	147
Transformationsdesign als Lesbarkeit der Geschichte und Herkunft von Produkten	158
Transformationsdesign als Genealogie zukunftsfähiger Praktiken	165
Transformationsdesign als Gestaltung von Rückbau und Schrumpfung	168

7 Heterotopie als Gesellschaftsdesign – Die soziale Organisation des Weniger	177
Transition Towns	180
Divestment	190
Gemeinwohlökonomie	192
Arbeitszeitverkürzung und Bedingungsloses Grundeinkommen	199
Commons	204
Postwachstumsökonomie	209
8 Resümee: Pfadwechsel für eine zukunftsfähige Moderne	213
Zitierte Literatur	223